

HIP-HOP UND GOTTESDIENST

>> Impuls für eine Liturgiefeier

>> Hip-Hop im Gottesdienst? Wenn man Hip-Hop sagt, denken die meisten Menschen an Gangster und gewaltverherrlichende Texte. Gerade die aktuelle Debatte um die Menschen verachtenden Texte der Hip-Hop-Künstler Farid Bang und Kollegah, welche für ihre Musik den deutschen Kultur- und Musikpreis Echo verliehen bekommen haben, zeigt, wie oft dieses Klischee leider bestätigt wird.

Die Ursprünge des Hip-Hop

... und die DNA seiner Kultur geben ganz andere Dinge vor und haben starke Anklänge an jüdisch-christliche Wertevorstellungen. Mit anderen Menschen gemeinsam Gottesdienst zu feiern, Gott zu loben und so Gott auch im alltäglichen Leben spürbar werden zu lassen: das sind Aspekte, die sowohl in der jüdisch-christlichen Entwicklung der Psalmen, wie auch in der afro-amerikanischen christlichen Kultur der Spirituals im Vordergrund stehen. Diese afro-amerikanische Kultur ist wiederum die Grundlage für die Entwicklung des Hip-Hops.

"Hip Hop hat mehr Menschen unterschiedlicher Hautfarben und Nationalitäten vereint als sämtliche Politiker der Welt zusammen." Afrika Bambaataa (*10.4.1957, New York City)

„Hip-Hop ist eine der am stärksten vertretenen Jugendkulturen unserer Zeit“ (Weissmann, S. 128). Dies ist im Besonderen beachtlich, wenn man bedenkt, dass die Ursprünge des Hip-Hop in den frühen 1970er Jahren liegen. Die Anfänge dieser Kultur waren stark geprägt durch die Bedürfnisse der afro-amerikanischen



Bevölkerung, welche in meist schwierigen Verhältnissen lebte und täglich mit Armut und Gewalt zu kämpfen hatte. Um die Not zu vergessen, versuchte man sich mit „Double Dutch“ (Seilhüpfen), Tanzen und Partys abzulenken. Auf diesen Partys wurde vorwiegend Musik mit afro-amerikanischen Wurzeln wie Soul, Reggae, Jive, Funk und Jazz gespielt. Diese Musik hat wiederum ihre eigenen Wurzeln in der Ur-Form der Musik der schwarzen Bevölkerung Amerikas, den Worksongs. Diese Worksongs entstanden auf den Baumwollplantagen der Südstaaten Amerikas im 19. Jahrhundert und hatten die Funktion, die schwere Arbeit der Sklaven/Sklavinnen etwas zu erleichtern. Sie waren mit ihrer einfachen Struktur von Frage- und Antwortgesängen leicht zu erlernen und waren die Wegbereiter für Blues und die Negro-Spirituals. Durch die Negro-Spirituals hielt die afroamerikanische Musik Einzug in die amerikanischen christlich-kirchlichen Traditionen, welche den Priestervortrag und die Wortverkündigung des Evangeliums belebte (Gospel

von engl.: Evangelium, Gute Nachricht). Diese Tradition setzt sich im 20. Jahrhundert kontinuierlich fort und ebnet Gospel, Jazz, R&B, Funk und Hip-Hop den Weg, sich zu entwickeln.

Anfangs war Hip-Hop eine Unterschichtbewegung. Heute ist auch Hip-Hop kommerzialisiert – was aber nichts daran ändert, dass damit noch immer frühes Wissen und traditionelle Kulturtechniken transportiert werden.

Bibelrap

Der folgende Bibelrap der Pädagogin Stephanie Kager verdeutlicht, in welcher Weise bewusste und unbewusste Verbindungen zwischen der Hip-Hop-Kultur und der christlichen „uralten“ Tradition des Psalmengesangs bestehen.

In der Bibel zu lesen:

2x Gibt mir Kraft - Kraft
Macht mir Mut - Mut
Macht mich froh - froh
Tut mir gut - gut

- WIE PASST DAS ZUSAMMEN?

mit Spirituals und Hip-Hop-Elementen



1x So öffne meine Ohren für Dein Wort - Wort
So öffne mein Herz für Dein Wort - Wort
So öffne meine Augen für Dein Wort - Wort
Für Dein kostbares Wort - Wort

Neben dem Umstand, dass der Begriff „Bibel“ und die Tätigkeit des Lesens in der Bibel mit positiven Wörtern wie Kraft, Mut, froh und gut eingeführt und dazu Tanzbewegungen gemacht werden, wird in der Form des Raps ein Schema von „Call & Response“, also Gesang und Antwortgesang, benutzt, welches ebenfalls in der jüdisch-christlichen Kultur in Psalmengesängen und der amerikanisch-kirchlichen Tradition des Gospels zu finden ist. Des Weiteren gibt es eine Struktur von A- und B-Teil, die wiederum an Psalmengesänge erinnert. Beim B-Teil wird die Botschaft des „sich Öffnens“ mit dem Wort „Wort“ bestätigt und hierzu eine Bewegung gemacht, bei der die Fäuste vor dem Bauch zusammengeführt werden. Diese im Hip-Hop gebräuchliche Geste würdigt den Inhalt der Aussage und unterstreicht deren Glaubwürdigkeit. Man könnte diese Geste

vielleicht übersetzen mit „Ja, Mann, so ist es!“ Der Begriff „Wort“ entspricht dem Bestätigungswort „Word“, dessen Bedeutung sehr ähnlich dem christlichen Abschluss „Amen“ und dessen möglicher Übersetzung „Ja, so sei es!“ ist.

Der Hip-Hop-Gottesdienst

... versteht sich ausdrücklich nicht als „neuester“ Trend der Jugendkultur, sondern versucht sich an einem Bedürfnis von Menschen zu orientieren, die Glaubensinhalte in heutiger Zeit erfahren möchten. Bei diesem Konzept werden Sprache, Symbole, Riten und Methoden der Hip-Hop-Kultur verwendet und mit biblischen und nicht biblischen Texten kombiniert. Im Gottesdienst gibt es eine Struktur von Anleitung und Imitation in einfach erlernbarer Form, bei welcher professionell produzierte Hip-Hop-Tracks als Grundlage dienen.

Der Hip-Hop-Gottesdienst

- ... ist ein spiritueller Ort
- ... ist offen für jedermann und jede Anregung
- ... ist atmosphärisch, interaktiv und aufregend

Wer solche Elemente in der Liturgie miterleben möchte, den lade ich herzlich zum ökumenischen Familiengottesdienst zur Eröffnung der Langen Nacht der Kirchen am 25. Mai 2018 um 18 Uhr in den Salzburger Dom ein.

Für Interessierte biete ich auch Workshops in der Pfarre oder für Firmgruppen an.

Literatur:

Großer, Achim / Hipp, Anita / Pfüller, Jule (Hrsg.) Tanzen ist Träumen mit den Füßen: TeenDance-Praxisbuch für Tanzgruppen, Stuttgart: Buch&Musik 2005
Michels, Ulrich: dtv-Atlas Musik. Band 2. Musikgeschichte vom Barock bis zur Gegenwart. München: dtv 2000.

Johannes Wiedecke

Seelsorgeamt der Erzdiözese Salzburg,
Gesamtkoordination der Langen Nacht der Kirchen, Infopoint Offener Himmel,
Pastoralassistent, Musiker



Johannes Wiedecke